

Günther Gebhardt

Miteinander leben lernen

Die Stiftung Weltethos fördert interreligiöse Kompetenz

Warum Weltethos?

Nicht erst wenn es Streit um einen Moscheebau gibt, wird offensichtlich: Wir leben ständig in einer Art interreligiöser Dialogsituation, bewusst oder unbewusst. Interreligiöse Sensibilität und Kompetenz sollte heute zum Allgemeingut werden. Jeder eigenständig und verantwortlich denkende Mensch sollte sich in der pluralistischen Gesellschaft, in der Menschen vieler Kulturen und Religionen in Frieden miteinander leben wollen, seine Kenntnisse über und seine praktischen Umgangsweisen mit Menschen anderer Religion jenseits der Stammtische erwerben. Hierin liegt die Verpflichtung für die Erwachsenenbildung gerade der Kirchen, solche interreligiöse Kompetenz zu vermitteln. Spezialisierte Partner helfen dabei mit eigenen Angeboten oder in Zusammenarbeit, und die Stiftung Weltethos ist seit fast 15 Jahren einer von ihnen. Nach Vorarbeiten des Tübinger Theologen Hans Küng (sein programmatisches Buch »Projekt Weltethos« war 1990 erschienen) unterzeichneten auf dem »Parlament der Weltreligionen« in Chicago 1993 über 200 Religionsvertreter aus allen Kontinenten – der Dalai Lama genauso wie katholische Bischöfe – ein Konsensdokument, die »Erklärung zum Weltethos«. Basierend auf den beiden Prinzipien der Humanität (»Jeder Mensch muss menschlich behandelt werden«) und der Goldenen Regel der Gegenseitigkeit und Empathie (»Was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem anderen zu«) stellt die Erklärung in vier wesentlichen Bereichen menschlichen Zusammenlebens Leitlinien ethischen Han-

delns in Form von Selbstverpflichtungen auf. Sie ruft auf zu einer Kultur der Gewaltlosigkeit und der Ehrfurcht vor allem Leben, der Solidarität und einer gerechten Wirtschaftsordnung, der Toleranz und Wahrhaftigkeit und der Gleichberechtigung und Partnerschaft von Mann und Frau. Zu einem solchen Ethos haben die Religionen, aber auch nichtreligiöse humanistische Philosophien im Lauf einer langen Geschichte Entscheidendes beigetragen.

Ein Meilenstein für das Projekt Weltethos war die von Graf Karl Konrad von der Groeben (1918–2005) und seiner Frau Ria ermöglichte Gründung der *Stiftung Weltethos* in Tübingen im Jahr 1995. Ihr Zweck ist interkulturelle und interreligiöse Forschung, Bildung und Begegnung. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, Wege zur praktischen Vermittlung der Weltethos-Thematik in unterschiedlichste Bereiche unserer Gesellschaft hinein zu erarbeiten: Bildung und Forschung, Religion, Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport. Inzwischen existieren Weltethos-Stiftungen nicht nur in der Schweiz und Österreich, sondern sogar in Mexiko, Kolumbien und einigen weiteren Ländern. Für ihre Projekte verfügt die Stiftung zudem über ein weltweites Netzwerk von Kontakten und Partnern. Über die Aktivitäten der Stiftung kann man sich auf ihrer Internet-Homepage (www.weltethos.org) umfassend informieren; auch der volle Text der »Erklärung zum Weltethos« kann in vielen Sprachen dort heruntergeladen werden. Über einen »Online-Shop« auf der Homepage können alle Bücher und Materialien zum Thema eingesehen und erworben werden. Im Herbst 2009 stellte die Stiftung Weltethos ein

neues Dokument vor: ein Manifest »Globales Wirtschaftsethos – Konsequenzen für globales Wirtschaften«. Darin hat eine von der Stiftung berufene Expertengruppe aus Wirtschaftsleuten, Wirtschaftswissenschaftlern und Ethikern die Maßstäbe der »Erklärung zum Weltethos« von 1993 auf wirtschaftsethische Fragestellungen angewandt. Ziel ist, die Anwendung solcher Maßstäbe konkret in Wirtschaftsunternehmen anzuregen und zu fördern – in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise ein hochaktuelles Unterfangen (Text auf www.weltethos.org und www.globaleconomicethic.org).

Weltethos bildet

Kernbereich der Stiftungsaktivitäten war von Anfang an die Arbeit in Schule und Erwachsenenbildung. Dem liegt die Überzeugung zugrunde, dass die Wertevermittlung und die Vermittlung interkultureller und interreligiöser Kompetenz zwar bei Kindern und Jugendlichen, ja womöglich schon im Kindergarten beginnen sollte, aber im Sinne eines lebenslangen Lernens für Menschen jeden Alters von entscheidender Bedeutung ist, will man sich in unserer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft und Welt zurechtfinden. Die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Einrichtungen der Erwachsenenbildung religiöser wie säkularer Träger gehört daher zum Alltag der Stiftung Weltethos: Die fest angestellten wie freien Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Stiftung stehen als Referenten für Vorträge und Seminare zur Verfügung, einige von ihnen auch in anderen Sprachen. Das Themenspektrum im Rahmen des Weltethos-

Ansatzes ist breit: einzelne Weltreligionen und ihre ethischen Dimensionen, Religionen und Gewalt – Religionen und Frieden, Weltethos und interreligiöser Dialog, Religionen und Wirtschaft, Weltethos in der Schule ..., um nur einige Beispiele zu nennen. Die Methodik reicht vom konventionellen Vortrag bis zur multimedialen Präsentation von Religionen.

Als äußerst hilfreich für die Bildungsarbeit haben sich von der Stiftung Weltethos entwickelte pädagogische Medien erwiesen. Drei davon, die gerade für die Erwachsenenbildung besonders relevant sind, seien hier in aller Kürze vorgestellt:

Das *Multimedialprojekt »Spurensuche«* – sieben knapp einstündige Fernsehfilme über die Weltreligionen auf DVD, ein Begleitbuch und eine interaktive CD-ROM: faszinierendes Bildmaterial (das Projekt ist an Originalschauplätzen auf allen Kontinenten entstanden) sowie erläuternder Text von und mit Hans Küng.

Darauf baut auf die *Wanderausstellung »Weltreligionen – Weltfrieden – Weltethos«*. Sie bietet auf zwölf Tafeln in stark elementarisierte Form in Bild und knappen Texten einen Zugang zum Ethos der großen Religionen und den zentralen Werten eines Weltethos, wie es in der Weltethos-Erklärung des Parlaments der Weltreligionen in Chicago 1993 zum ersten Mal ausformuliert wurde. Seit 2001 bereits wird die Ausstellung mit großem Erfolg von den unterschiedlichsten Trägern in verschiedensten Kontexten eingesetzt. Bewährt haben sich besonders Modelle, in denen die Ausstellung eine Zeit lang in öffentlichen Räumen gezeigt wird und parallel dazu ein Vortragsprogramm zu Themen des Weltethos und der Religionen organisiert wird, bei dem etwa auch Filme aus der Reihe »Spurensuche« zum Einsatz kommen können. Auch können Vertreter(innen) verschiedener Religionen in ihre jeweilige Religion einführen und als Gesprächspartner zur Verfügung stehen. Umgekehrt kann die Ausstellung in Form von zwölf Postern oder auch als A4-Broschüre fürs Publikum einzelne Vor-

trags- oder Seminarveranstaltungen illustrierend begleiten.

Eine immer wichtigere Rolle als Bildungsinstrument spielt das Internet, mit dessen Hilfe sich jede(r) einzelne von zu Hause aus Kenntnisse und Kompetenzen auch auf ethischer und religiöser Ebene erwerben kann. Deshalb hat die Stiftung Weltethos das *Internet-Lernprogramm »A Global Ethic Now!«* als eine einzigartige interaktive Lernplattform auf Deutsch und Englisch entwickelt; eine französische Version wird Ende 2009 zugänglich sein. Auf verschiedenen Lernpfaden mit umfangreichem Bild- und Textmaterial kann man sich hier in die unterschiedlichen Aspekte der Weltethos-Thematik einarbeiten: Was ist Weltethos? Die Geschichte der Weltethos-Idee, die Weltreligionen und ihr Ethos sowie Weltethos in Politik, Wirtschaft und Alltag. Freier Zugang zum Lernprogramm besteht von der Homepage der Stiftung Weltethos aus.

Chancen und Grenzen

Ist die Stiftung Weltethos in ihrem Bemühen, interreligiöse Kompetenz zu fördern, erfolgreich? Diese Frage wird zwar – wie an alle Bildungseinrichtungen – oft gestellt, ist aber schwer zu beantworten. Veränderungen im Bewusstsein und Verhalten entziehen sich meist quantitativer Messbarkeit. Messbar ist allerdings der große Zuspruch für die pädagogischen Materialien und Dokumente der Stiftung: 14.000 Bestellungen im Jahr 2008 allein übers Internet. Feststellbar ist außerdem ein wachsendes Interesse unterschiedlichster säkularer wie religiöser Kreise an der Weltethos-Idee, deren Relevanz für eine pluralistische Gesellschaft und globalisierte Welt immer mehr gesehen wird. Es schließt speziell auch ein Interesse an den Religionen ein – nicht notwendigerweise im Sinn persönlichen Glaubens oder Engagements, sondern als Lernbegierde, mehr über sie zu wissen, gerade für den Umgang mit Menschen verschiedener Religionen und Kulturen. Ein verbreiteter Wunsch, interreligiöse Kompetenz zu erwerben, lässt sich al-

so durchaus feststellen. Zwei Aspekte verdienen jedoch dabei Beachtung:

1. Die Angebote der Stiftung Weltethos für Bildungsarbeit betonen eher den kognitiven Aspekt interreligiöser Kompetenz; ihre pädagogischen Medien vermitteln zunächst Kenntnisse über die verschiedenen Religionen und ihre ethischen Aspekte. Dies ist eine unverzichtbare Grundlage. Aber interreligiöse Kompetenz hat auch soziale und emotionale Dimensionen, und diese können nur in der unmittelbaren Begegnung mit Menschen oder auch Stätten anderer Religionen einbezogen werden. Ein solches »Begegnungslernen« zu ermöglichen, kann die Stiftung Weltethos aus strukturellen und personellen Gründen nicht selbst leisten. Es sollte aber gerade von Bildungseinrichtungen der Kirchen angeboten werden, was ja auch bereits häufig geschieht. Hier bieten sich Möglichkeiten ergänzender Zusammenarbeit.

2. Für die Bildungsarbeit der Stiftung Weltethos sind die beiden Flügel »Schule« und »Erwachsenenbildung« gleich wichtig, um dem Projekt Weltethos Auftrieb zu verleihen. Dies auch aus der Beobachtung heraus, dass in vielen Veranstaltungen von Trägern der allgemeinen Erwachsenenbildung, kirchlich wie säkular, Menschen unter 50 Jahren an den Fingern einer Hand abzuzählen sind. Wo bleibt die Generation der 20- bis 50-Jährigen? Die Stiftung Weltethos erreicht manche davon über ihre Aktivitäten in der Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer. Dies allein wäre aber auf ein zwar zentrales, doch enges Berufsfeld beschränkt. Unsere Gesellschaft braucht aber eine nicht nur flächendeckende, sondern auch »generationendeckende« interreligiöse und interkulturelle Kompetenz. Über kreative Ideen vonseiten der Erwachsenenbildungseinrichtungen, wie dieser Aspekt zu fördern wäre, würde sich die Stiftung Weltethos freuen.

Dr. Günther Gebhardt ist Wissenschaftlicher Projektkoordinator der Stiftung Weltethos in Tübingen sowie ehrenamtlicher Vizepräsident der Weltkonferenz der Religionen für den Frieden (WCRP)/Europa